

• Erscheint an jedem Sonnabend •
 Abonnement: für Monat April 1923
 300 Mark
 • Einzelnummer 100 Mark und Porto •

Schlesiens

Anzeigenpreis: für das Millimeter
 siebenpaltig 75 Mark. Stellengesuche und
 Angebote 75 Mk., Heiratsanzeigen 75 Mk.
 • Reklamen in dem Textteil 120,— Mark •

Handwerk und Gewerbe



Schlesisches Gewerbeblatt, Wochenschrift für den gewerblichen Mittelstand Schlesiens

Organ der Handwerkskammer zu Breslau, des Landes-Verbandes des Schlesischen Handwerks, des Innungsausschusses zu Breslau, des Schlesischen Zentral-Gewerbevereins, des Breslauer Gewerbe-Vereins sowie einer weiteren Anzahl gewerblicher Korporationen

Verlag: Verlagsgenossenschaft „Schlesiens Handwerk und Gewerbe“ e. G. m. b. H. Geschäftsstelle: Breslau 1, Elisabethstr. 2, Tel. Ring 10379

Nummer 12

Postcheckkonto Nr. 51265
 für Abonnementsbeiträge

Breslau, 24. März 1923

Postcheckkonto Nr. 1818
 für Inseratenbeiträge

4. Jahrgang

Die Wucherdebatte in der Breslauer Stadtverordnetenversammlung

Von Syndikus Baranek-Breslau.
 (Schluß.)

Dem Handwerk sprach zu dieser Sache der Stadtverordnete, Vorsitzende des Innungsausschusses, Töpferobermeister Unterberger. Er führte ungefähr folgendes aus:

Ich möchte mich ganz energisch dagegen zur Wehr setzen, daß den kleingewerblichen Mittelstandskreisen der Vorwurf des Wuchers gemacht wird. Ein derartiger Vorwurf dient nur zur Verhöhnung, und die Maßnahmen, die heute getroffen werden, um angeblich den Wucher zu bekämpfen, sind nicht geeignet, Abhilfe zu schaffen. Wir haben durch den Kollegen Herschel und die Magistratsvertreter gehört, daß selbstverständlich bei der Beurteilung der Wucherfrage nur sachliche Gesichtspunkte in erster Reihe ausschlaggebend sein müssen. Überall dort, wo daher die Preise behördlich festgestellt werden, könne man heute überzeugt sein, daß unberechtigte Preise nicht gefordert würden, denn eine Begünstigung der betreffenden Kreise durch die Behörden käme dabei wahrhaftig nicht in Frage. Im Gegenteil, es werden gerade die Mitglieder des gewerblichen Mittelstandes in der Hauptsache als vogelfrei betrachtet, aus dem einfachen Grunde, weil sie am wenigsten organisiert sind und deshalb auch den wenigsten Widerstand entgegensetzen. Daher kommt es auch, daß diese Kreise heute für alles verantwortlich gemacht werden, der kleine gewerbliche Mittelstand ist eben heute der Prügelknabe für den Wucher. Es mag vielleicht hier und dort auch einmal Wucher in diesen Kreisen vorkommen, jedoch das kann heute verraten werden, daß mindestens 75% der selbständigen Handwerksbetriebe nicht die Hälfte desjenigen Einkommens haben, das heute ein normaler Durchschnittsarbeiter hat. Es soll darin kein Vorwurf für den Arbeiter liegen, aber es ist bezeichnend. Heute heißt es eben, ja beim Handwerk, da muß sich das freie Spiel der Kräfte auswirken, für das Handwerk gibt es keinen Index und auch kein Existenzminimum, da soll freie Konkurrenz herrschen. Diese Tatsache kann niemand aus der Welt schaffen. Sehen Sie sich doch bloß einmal an, wie man sich um Arbeit reiht, die heute die Behörde vergibt! Da fragt der arme Handwerker nicht: Kann ich das liefern und existieren?, sondern er sagt nur: Ich muß Arbeit haben, um zu leben, und deshalb arbeitet er dann für einen Schundpreis, für einen Lohn, den heute oft ein Geselle nicht annehmen würde. Damit ruiniert er nicht nur diejenigen Kreise, die heute noch Gesellen beschäftigen, sondern auch die ganze Tarifpolitik in dem betreffenden Gewerbe, denn er arbeitet billig und unter anderen Bedingungen als

er sonst tarifmäßig beim Meister arbeiten würde, wenn er nicht selbständig wäre. Ich will dann noch einige Verhältnisse schildern, die ich selber beurteilen kann. Ich will Ihnen einige Fälle beleuchten, die ich selbst erlebt habe. Ich habe gestern für unsere Genossenschaftsfabrik einen Waggon Ton erhalten, das Rohmaterial kostet ca. 85 000 M., die Fracht ca. 225 000 M. Dann kommt hierzu noch die Abfuhr, also kostet allein die Fracht über das 2½fache des Rohmaterials. Das sind Wucherpreise, aber die verlangt der Staat. Ich kann Ihnen weiter verraten, wir brauchen in unserer Genossenschaftsfabrik zu einem Brande ca. 20 rm Scheitholz, um die Rachen zu brennen, und da kostete in voriger Woche der rm Kiefernscheitholz im Walde ca. 65 000 M. in den Staatsforsten. Ehe aber das Holz hierherkommt, kostet es vielleicht ca. 100 000 M. pro Raummeter. Dabei sind dies Ursprungspreise im staatlichen Walde. Alle unsere Bemühungen, doch wie früher Holz direkt vom Staate zu bekommen, sind fehlgeschlagen. Die Wucherbestimmungen, die der Staat erläßt, dienen oft nur zur Schikane.

Jeder vernünftige Gewerbetreibende wird die Hand dazu bieten, den Wucher zu bekämpfen, heute aber ist es schon epidemisch geworden, daß jeder, der eine Handwerkerrechnung nicht bezahlen will, einfach zur Preisprüfungsstelle geht und sagt, ich bin bewuchert worden, sodaß heute im großen ganzen die Leute sich schon scheuen, Arbeiten überhaupt auszuführen, wenn sie nicht vorher genau wissen, wie die Geschichte eigentlich läuft. Wenn heute jemand zu mir kommt, um mir eine Arbeit zu übergeben, dann gebe ich ihm erst Aufschluß: Das und das kostet die Sache, wollen Sie das auch bezahlen?, denn ich habe kein Interesse daran, hinterher mich von der Preisprüfungsstelle schikanieren zu lassen. Ich will Ihnen einen Fall erzählen, der recht interessant ist. Es handelt sich da um einen Geschäftsmann, der das Preisauszeichnungsschild an eine Wäscheleine gehängt hatte, diese Wäscheleine hatte sich infolge der Witterungsverhältnisse gedreht, sodaß das Preischild auf die Rückseite gekommen und deshalb von außen nicht zu sehen war. Der Mann wurde angezeigt. Ja, glauben Sie, daß solche Sachen dazu beitragen, um Verständnis für die Wuchergesetze zu erwecken? Das ist Schikane, die auf das allerschärfste bekämpft werden muß. Genau so ist es mit dem angeblichen Wucher bei den Fleischern. Es ist die ständige Klage bei der Fleischerinnung, daß auf dem Viehmarkte etwas geschehen sollte, daß die Preisprüfungsstelle dorthin gehen und den Viehhändlern etwas mehr auf die Finger sehen soll. Dort werden Millionen verdient, aber nicht an den kleinen Stellen beim Fleischer, der im Laden verkauft. Mir liegt hier eine Karte von der Fleischerinnung Hamburg vor, in der mitgeteilt wird, daß die Ladenschlächter sich

organisiert haben und endlich vom Senat verlangen, daß den Viehhändlern das Handwerk gelegt wird, weil sie selber damit nicht einverstanden sind. In den Syndikaten muß der Wucher bekämpft werden, dort ist etwas herauszuholen, aber nicht an den kleinen Stellen beim Handwerker. Das sind Maßnahmen, die nicht zum Erfolge führen können. Solange man nicht an die oberen Stellen herankommt, kann man durch solche Maßnahmen vielleicht Pfennige ersparen, während auf der anderen Seite Milliarden nicht erspart werden. Und daran wird selbstverständlich auch ein Protest der Stadtverordneten-Versammlung nichts ändern. Dann komme ich auf die Verhältnisse, die Herr Bosse angeführt hat, der ja sachverständig auf dem Gebiete des Bäcker-gewerbes ist. Man kann zu dieser Frage nicht Stellung nehmen, wenn man nicht die speziellen Unterlagen kennt. Aber soweit ich aus den Verhandlungen des Innungsausschusses es feststellen kann, liegen die Tatsachen doch so, daß infolge der hohen Löhne viele Bäckereibetriebe heute nicht mehr in der Lage sind, Gesellen zu beschäftigen. Nun macht Herr Bosse den Vorschlag: Ja, die Leute machen, wenn sie Gesellen nicht beschäftigen, einen Verdienst noch nebenbei, der ihnen nicht zukommt, da diesen Verdienst die Arbeiter bekommen müßten. Ja, lieber Kollege Bosse, wer macht denn dann das Brot? Bäckert es sich allein? Das wird doch dann natürlich der Meister backen müssen, und wenn der Meister arbeitet, will er doch auch das Geld haben, das sonst der Geselle bekommen würde. Sie können doch für einen Teil der Bevölkerung nicht eine immer steigende Entlohnung verlangen, während der andere Teil gratis arbeiten soll. Sie müssen bedenken, daß diese kleinen Gewerbetreibenden heute mit Frau und Kindern von früh bis abends arbeiten, für diese Kreise gibt es keinen Achstundentag, weil sich hier eben, wie das immer so schön gesagt wird, das freie Spiel der Kräfte auswirken muß. Diese Leute sind gezwungen, Tag aus Tag ein 12 und mehr Stunden zu arbeiten, wenn sie ihr Durchkommen finden wollen. Ich wünschte Sie einmal hineingestellt zu sehen, da möchten Sie staunen über die unproduktive Arbeit, die da geleistet werden muß, da sie eben von den Behörden verlangt wird. Sei es nur die Marktkleberei, sei es das Steuerverfahren, seien es die ständigen Umänderungen der Krankenkassenbeiträge. Sie brauchen heute nur einmal vergessen, einen Mann umzumelden, dann können Sie unter Umständen ruiniert sein, wenn der Mann krank wird und hohe Ansprüche stellt. Diese gesamte Belastung mit unproduktiver Arbeit ist heute geradezu ungeheuerlich und unertaglich.

Ich habe mir hier einmal ganz flüchtig ausgerechnet, wenn beim Bäcker 6 Ballen Mehl die Woche verbäcken werden, so hätte er einen Wochen-

Breslauer Bankverein

Blumenstraße Nr. 8
 Fernruf: Ring 2857, 7966

Ausführung Effekten- und Devisen-
 aller Bankgeschäfte An- und Verkauf

berdienst von 22 900 M und wenn Sie den Verdienst des Meisters hinzurechnen, dann ergibt das einen Wochenverdienst von 50—55 000 M (Zuruf Boffe: das stimmt nicht!). Das ist möglich und ich will das auch nicht als fest hinstellen. Aber soweit ich orientiert bin, wird ein Bäckergefelle heute vielleicht in einer Woche ca. 60 000 M haben (Zuruf: oh!). Ich bin nicht Sachverständiger, ich sage nur das, was mir aus Verhandlungen bekannt geworden ist, und es ist möglich, daß das vielleicht Löhne in den Brotfabriken sind. Ich möchte Sie dringend bitten, verschärfen Sie gerade in der jetzigen Zeit die Gegensätze nicht noch mehr, es gärt tatsächlich in den Klein-gewerblichen Kreisen schon genug, die wissen nicht mehr aus noch ein, 75% dieser Leute sind fast erledigt, selbstverständlich zum Teil durch ihre Schuld, weil sie nicht kaufmännisch gerechnet haben, da sie ihr Material zu Preisen herausgegeben haben, für welche sie neues Material nicht wieder einkaufen konnten. Diese Leute stehen heute ohne Materiallager da und müssen, wenn nicht schnell geholfen wird, zugrunde gehen. Die Not tut bitterweh, aber genau so, wie es bei dem Arbeitnehmer gegen die guten Sitten verstößt, wenn er nicht sein Existenzminimum gewährt erhält, genau so verstößt es auch beim Handwerker dagegen, auch er verlangt sein Existenzminimum. Wir wünschen dem Arbeitnehmer das Existenzminimum, aber auch wir machen dieses Recht geltend, auch wir wollen leben und existieren, das ist unser gutes Recht! (Bravo.)

Keine Verpflichtung zur Wiedereinstellung der wegen Streiks entlassenen Arbeiter

Nach § 1 der Verordnung über Tarifverträge vom 23. Dezember 1918 sind Arbeitsverträge zwischen den beteiligten Personen insoweit wirksam, als sie von der tariflichen Regelung abweichen. — An die Stelle unwirksamer Vereinbarungen treten die entsprechenden Bestimmungen des Tarifvertrages.

Der Kläger war bis zum Herbst 1919 bei der Beklagten als Schlosser beschäftigt und war Mitglied des Arbeiterausschusses. Am 26. September 1919 wurde infolge des Heizstreiks der Betrieb der Beklagten geschlossen und die Arbeiter, darunter der Kläger, wurden entlassen. Zweck Beendigung des Streiks wurde zwischen dem Verband Berliner Metallindustrieller und dem Metallarbeiterverband ein Abkommen getroffen, in welchem unter anderem bestimmt wird, daß Betriebe die Arbeiter nach Maßgabe der Betriebsverhältnisse mit möglichster Beschleunigung wieder einstellen sollten, und daß Maßregelungen beiderseits nicht stattfinden würden. Der Kläger ist nicht wieder eingestellt worden. Er behauptet, daß es nur deshalb nicht geschehen sei, weil er Mitglied des Arbeiterausschusses gewesen; er behauptet ferner, daß er bis zum 30. August 1920 erwerbslos gewesen sei und verlangt Erstattung des Betrages, den er durch Lohnausfall eingebüßt habe.

Das Gewerbegericht hat angenommen, daß dem Kläger aus der Einigung der beiden Verbände ein Anspruch auf Wiedereinstellung nicht erwachsen sei; die Nichteinstellung sei aber ein Verstoß gegen die guten Sitten, und daher sei die Beklagte gemäß § 826 des Betriebsrätegesetzes zum Schadenersatz verpflichtet. In der Berufungsinanz wurde der Anspruch des Klägers vom Landgericht III in Berlin durch Urteil vom 4. April 1922 (4 S 190/21) abgewiesen. Aus dem sogenannten Friedensvertrag zwischen den beiden Verbänden, sagt das Landgericht, können allein den Vertragsparteien Rechte und Pflichten erwachsen. Die nach § 1 der Verordnung vom 23. Dezember 1918 eintretende Bindung bezieht sich nur auf den Teil des Tarifvertrages, der den Inhalt des Arbeitsvertrages regelt. Die Beklagte ist allerdings Mitglied des Verbandes der Berliner Metallindustriellen, doch können

für sie hier, wo es sich nicht um den Inhalt des Arbeitsvertrages handelt, Verpflichtungen nicht entstehen. Verfehlt ist auch die Annahme des von dem Kläger beigebrachten Gutachtens, daß die Beklagte dadurch, daß sie das Abkommen im übrigen befolgt und durchgeführt habe, dieses in konkludenter Weise als für sich bindend anerkannt habe. Wenn die Beklagte dem Abkommen gemäß gehandelt hat, so hat sie dies getan in Erfüllung ihrer Pflichten gegenüber dem Verbande Berliner Metallindustrieller; einem Dritten gegenüber hat sie damit keine Willenserklärung abgegeben.

Ebenso wenig wie auch ein Vertragsanspruch ist aber auch ein Anspruch aus einer unerlaubten Handlung gegeben. Fehlt es an einem privaten oder öffentlich rechtlichen Titel für eine Leistung, so kann die Unterlassung dieser Leistung niemals eine unerlaubte Handlung darstellen. Das wäre ein Widerspruch in sich selbst. Es kann nicht die Rechtspflicht zu einer Leistung verneint und gleichzeitig die Unterlassung der Leistung zu einem Verstoß gegen die Rechtsordnung erklärt werden. Wenn in einem Boykott, in der Führung schwarzer Listen und dergleichen, unter Umständen der Tatbestand eines Verstoßes gegen die guten Sitten und eine unerlaubte Handlung gefunden werden kann, so handelt es sich hier um etwas ganz anderes. Nicht der Nichtabschluß eines Vertrages des einzelnen, sondern das Einwirken auf einen größeren Kreis Dritter, welches bezweckt, diese vom Abschluß an Verträgen abzuhalten, stellt sich als unerlaubte Handlung gegenüber dem Betroffenen dar.

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Jahre 1922/23

Dem Jahresberichte der Kammer Breslau entnehmen wir folgende Ausführungen:

Wenn man einen Rückblick über die wirtschaftliche Lage eines Jahres tun will, muß man sich zurzeit stets auch die politischen Verhältnisse vergegenwärtigen, da diese namentlich für unser deutsches Wirtschaftsleben den Resonanzboden bilden. Das ganze Jahr 1922/23 bildete eine Kette von Unterdrückungen der wirtschaftlichen Freiheit des deutschen Volkes und bewies seitens der Gegner eine Mißachtung der von ihnen selbst diktierten Friedensbedingungen, wie sie in der Geschichte von Kulturvölkern noch nicht dagewesen ist. Der Vertrag von Versailles, so jammervoll er für Deutschland ist, so gab er doch wenigstens dem deutschen Volke den klaren Anspruch auf eine sachliche und aufrichtige Prüfung, in wie weit seine wirtschaftlichen Verhältnisse gestatten, die uns als Besiegten auferlegten Reparationslasten zu tragen. Aber auch das vor uns liegende Geschäftsjahr 1922/23 hat das Problem der Reparation der Lösung nicht einen Schritt näher gebracht. Im Gegenteil ist im Augenblick der Knoten infolge des krassen Rechtsbruches der Franzosen und Belgier durch die Besetzung des Ruhrgebietes anscheinend vollständig unlösbar. Wir wollen nur kurz auf die einzelnen Abschnitte der Kämpfe um die Reparation hinweisen, die im letzten Jahre erfolgt sind, auf die Konferenz in Cannes im Januar 1922, die Berliner Reise der Reparationskommission im Oktober = November, die erfolglose Londoner Besprechung der Alliierten im Dezember 1922 und die Krönung: Auf Grund der Feststellung angeblicher Verfehlungen der deutschen Regierung bei Ausführung der Reparationsleistungen, der völkerrechtswidrigen Einbruch in das Herz des deutschen Wirtschaftslebens, das Ruhrgebiet.

Daß diese Mißachtung aller Rechte schwer als seelischer Druck auf dem deutschen Volke lastet, ist selbstverständlich. Mit diesem Druck verbindet sich aber eine körperliche Zermürbung, die infolge der ständigen Verkümmern des wirtschaftlichen Lebens weite Kreise der Bevölkerung der Verelendung preisgibt und am grausamsten die Arbeitsunfähigen, die

Greise, die Frauen und Kinder trifft. Um so verdammenswerter ist es, wenn bestimmte Schichten der Bevölkerung, außer den Schiefern und Wucherern auch die überbezahlten Jugendlichen, welche für Niemanden zu sorgen haben und an Sparen nicht mehr denken, ein Praßerleben führen, das die Empörung aller Vernünftigen hervorruft.

Die Mitte November zurückgetretene Regierung hat, wie sich immer deutlicher herausstellt, bei ihren Versuchen, die Forderungen des Versailler Vertrages zu erfüllen, stets nur den Beweis erbringen können, daß selbst bei redlichstem Willen es nur bei Versuchen bleiben konnte, und die Forderungen der Feinde de facto unerfüllbar sind. Gerade während dieses Ringens um die Gewährung eines Moratoriums, das sich in der Note vom 13. November 1922 gipfelte, ging die Entwicklung unseres Wirtschaftslebens ständig rückwärts und man braucht durchaus kein Anhänger von Stinnes zu sein, muß ihm aber doch Recht geben, wenn er ständig vor den auf ein derartiges Moratorium gesetzten Hoffnungen warnte.

Unter diesem ständigen wirtschaftlichen und politischen Drucke verschlechterte sich der Stand unserer Währung ständig und nahm Formen an, an die zu glauben wir am Anfang dieses Jahres energisch zurückgewiesen hätten. In den Monaten April bis Mitte Juni 1922 bewegte sich der Dollarstand auf der Linie zwischen 280 und 310, stieg am 1. Juli auf 400, am 1. August auf 645, am 15. August auf 1023, am 1. September auf 1325, am 1. Oktober auf 1805, am 1. November auf 4552, am 15. November auf 7485, am 15. Dezember auf 7925, am 2. Januar 1923 auf 7240. Von da an begann mit der Ruhrbesetzung das geradezu groteske Emporschnellen des Dollarstandes bis auf 48 000, der allmählich infolge der Stabilisierungaktion der Regierung auf 20 800 zurückging.

Unter Anpassung an den Stand der ausländischen Zahlungsmittel: Schweizer Franken, holländischer Gulden, Dollar, stieg das inländische Preisniveau in erschreckender Weise. Nach dem von der „Frankfurter Zeitung“ errechneten Großhandelsindex bewegte sich der Preisstand, wobei Juni 1914 als Preisgrundlage genommen ist, von Anfang Januar 1922 mit 4217 auf Anfang April 6703, Anfang Juli 9002, Anfang September 29 116, Anfang Oktober 43 223, Anfang Dezember 166 495, Anfang Februar über 400 000.

Diese Ziffern bilden einen Beweis dafür, daß leider die Preise des Inlandsmarktes, die im Vorjahre noch eine gewisse Selbständigkeit bewahrt hatten, vollständig von den Weltmarktpreisen und der damit verbundenen ausländischen Valuta abhängig geworden sind. Hiermit war der Zeitpunkt erreicht, daß der bisherige Export infolge der sinkenden Währung für deutsche Erzeugnisse unmöglich wurde. Weiterhin kam die mit ausländischen Rohstoffen arbeitende Industrie immer mehr zum Erliegen, da infolge der steigenden Aufkosten dieser Rohstoffe die Läger nicht mehr in gleichem Maße angefüllt werden konnten und die Arbeit entsprechend gedrosselt werden mußte. Während im Januar 1922 die Ausfuhr noch 20 270 893 Doppelzentner betrug, war sie im Oktober 1922 schon auf 15 391 160 Doppelzentner gesunken. Demgegenüber stieg die Einfuhr von 23 118 396 Dz. im Januar 1922 auf 55 515 650 Dz. im Oktober 1922. Der Einfuhrüberschuß ist mithin in dieser Zeit um das 14fache gestiegen, während die Ausfuhr um fast ein Viertel gesunken ist!

Das umlaufende Kapital reichte nicht mehr aus, die verteuerten Rohstoffe aus dem Auslande zu kaufen oder die Maschinen, Werkzeuge, Gebäude auf der Höhe ihrer Gebrauchsfähigkeit zu erhalten, da die Wiederbeschaffungskosten zu derartig unsinnigen Höhen emporschnellten, daß der notwendig werdende Ersatz nur kleiner Betriebsteile nicht allein das vorhandene Kapital aufzehrte, sondern sogar den Unternehmer in Schulden stürzte. Das Betriebskapital verschwand immer mehr und zwang fast alle Betriebe zur Ein-

(Fortsetzung Seite 70.)

Fernsprech-Anschluß: Breslau Amt Ring 7547

Leipziger, Werner & Co.

Breslau 3 * Siebenhufener Straße Nr. 11/15



Großes Lager in allen in- und ausländischen

Hölzern und Furnieren

insbesondere in Eichen- und Pappel-Furnieren

Bekanntmachungen

Innungsausschuß zu Breslau

In diesen Tagen sind die bestellten Zimmer in unserem **Erholungsheim Neufalkenhain** vergeben worden und zwar zunächst bis zu den großen Ferien. Die Vergabung für die großen Ferien erfolgt in den nächsten Tagen. Frei sind noch eine Anzahl Zimmer in der Zeit von jetzt an bis zum 19. Mai, ferner von Anfang Juli bis zum 11. Juli. Die Zimmer des Gartenhauses sind nur über Pfingsten belegt, sonst also noch zu haben.

Wir bitten Herrn **Wagner** und Frau **Olga Umbach** um Angabe ihrer Adresse, damit wir ihnen Bescheid auf ihre Anfrage bezw. Zimmerbestellung geben können.

Mittwoch, den 28. März, abends 7 1/2 Uhr

bei Gerchwitz, Reizerberg 21,
Vortrag des Syndikus Baranek über das Thema:
„Die Gerichtsbarkeit der Innungen“.

Die Innungsvorstände, die Vorsitzenden der Ausschüsse für das Lehrlingswesen, Meisterbeisitzer derselben sowie des Gewerbegerichtes, der Innungsschiedsgerichte und sonst inereferierte Innungsglieder werden um ihre Anwesenheit gebeten. Auch für die Beisitzer des Schlichtungsausschusses wird der Vortrag von Wert sein. Es wird u. a. ein praktisches Beispiel in Form einer regelrechten Verhandlung vorgeführt werden, auch gelangen Musterformulare zur Herausgabe. Nachher Aussprache.

Besondere Einladungen ergehen nicht!

Wir bitten dringend darum, Rechts-, Steuer-, Buchführungs- und gewerbliche Angelegenheiten nur in unserer Sprechstunde (Dienstag und Freitag von 4-6 Uhr) zur Behandlung zu bringen. Für Angelegenheiten aller Art in der Natur steht der mitunterzeichnete Syndikus nach telephonischer Abrede (Schle 2379) jederzeit zur Verfügung.

Breslau, den 22. März 1923.

Innungsausschuß zu Breslau.
Jos. Unterberger, W. Baranek,
Vorsitzender, Syndikus.

Kupferschmiede-Zwangs-Innung zu Breslau

Quartals-Versammlung der Kupferschmiede-Zwangs-Innung zu Breslau

im „Kasino“, Neue Gasse, Sonnabend, den 7. April 1923.
11 Uhr: Gesellenprüfung, 12 Uhr: Freisprechung,
1 Uhr: Vortrag des Herrn Syndikus Baranek über
„Handwerkerpolitik und Innungswesen“.

2 Uhr: Generalversammlung. Tagesordnung:
1. Kassenbericht. 2. Haushaltungsplan 1923. 3. Statutenänderung §§ 15, 22 und 40. 4. Verschiedenes. Ist die Generalversammlung um 2 Uhr nicht beschlußfähig, so findet um 2 1/2 Uhr eine zweite statt, welche, ungeachtet der anwesenden Mitgliederzahl, beschlußfähig ist.

Die Prüfungsgebühr beträgt 500 M. Anmeldungen zur Prüfung haben bis spätestens den 1. April bei Herrn Obermeister A. Vanger, Schießwälder-Straße 55, zu erfolgen.
J. A.: Wengler.

Stellmacher- und Wagenbauer-Innung Breslau

Oster-Quartal 1923.

Dienstag, den 3. April (dritter Feiertag), nachm. 1 1/2 Uhr im Gesellschaftshaus „Wratiskawia“, Mauritiustplatz; gleichzeitig Preisvereinbarung.

Um pünktliches Erscheinen ersucht.
Der Vorstand. J. A.: G. Samann.

Buchbinder-Zwangs-Innung zu Breslau

Das Oster-Quartal findet am Dienstag, den 3. April (3. Osterfeiertag), nachm. 4 1/2 Uhr im großen Saal der Handwerkskammer, Blumenstr. 8, statt.

Außerordentliche Innungsversammlung 4 1/2 Uhr, ebendasselbst. Tagesordnung: Genehmigung der neuen Satzungen. (Es sind im Druck Fehler unterlaufen.)

Quartal-Tagesordnung: 1. Freisprache von Lehrlingen. 2. Aufnahme von Lehrlingen. 3. Neuwahlen: a) des 1. und 2. Obermeisters, b) des 1. und 2. Schriftführers, c) des Schulausschusses, d) der Delegierten zum Innungsausschuß, e) Preisprüfungsstelle. 4. Wahl des Ortes für das Johanni-Quartal. 5. Verschiedenes. — Der Vorstand bittet um vollzähliges Erscheinen.
J. A.: Oskar Wüstlich, Obermeister.

Tischler-Innung (Zwangs-Innung) zu Breslau

Wir bringen noch einmal in Erinnerung, daß die Gesellenstücke bis zum 1. April fertiggestellt sein müssen. Bei späterer Fertigstellung sind 300 M. Gebühren für Abnahme zu bezahlen, denn es kann der Prüfungs-

kommission bei der geringen Entschädigung nicht zugemutet werden, noch mehr Zeit und Geld zu opfern.

Die Kostgebühren betragen für Lehrlinge ab 19. März im 1. Lehrjahr 1500 M., im 2. 3000 M., im 3. 4500 M., im 4. 6000 M.

Nach den obgenannten Sätzen betragen die Krankenkassenbeiträge wie folgt: 240 M., 360 M., 540 M., 720 M. wöchentlich. Zweidrittel der Sätze sind den Lehrlingen in Abzug zu bringen.

Invalidenbeiträge betragen 10 M. pro Woche, die Hälfte für Arbeitgeber und die Hälfte für Arbeitnehmer. Bei der jetzigen einsetzenden Krise, welche die Entlassung von Arbeitern mit sich bringt, herrschen über die Gewährung von Ferien unter unseren Kollegen große Unklarheiten.

Zwar bestimmt § 53 des Reichsmanteltarifgesetzes: „Zurzeit der Entlassung ein Anspruch auf Ferien besteht, sind dieselben bei Lösung des Arbeitsverhältnisses zu gewähren“. Auf diesen Paragraph pflegen sich Arbeiter zu berufen, welche wegen Mangel an Arbeit entlassen werden müssen. Dieser Paragraph kommt aber nur für Arbeiter in Frage, welche bei dem betreffenden Arbeitgeber noch keine Ferien gehabt haben, also erst vielleicht 7, 8 bis 9 Monate im Betriebe tätig sind. Diese Arbeiter haben, wenn sie wegen Mangel an Arbeit entlassen werden müssen, Anspruch auf drei Tage Ferien.

Anders verhält es sich mit Arbeitern, welche schon länger als ein Jahr im Betriebe tätig gewesen sind und schon Ferien gehabt haben. Diese Arbeiter haben, wenn ihre Entlassung auch wegen Mangel an Arbeit jetzt erfolgen muß, keinen Anspruch auf Ferien. Es sind uns Fälle bekannt geworden, wo Arbeiter im Juni v. J. Ferien bei dem betreffenden Arbeitgeber gehabt haben, und jetzt wieder mit der Forderung auf Ferien an den Arbeitgeber herantreten sind. Also kurz gesagt: Arbeiter, welche im vorigen Sommer Ferien bei einem Arbeitgeber hatten, haben bei diesem Arbeitgeber keine Ferien mehr zu bekommen. In zweifelhaften Fällen erkundigt man sich vorher erst in unserem Innungsbüro, ehe man derartige Forderungen der Arbeitnehmer bezahlt.

Ein jeder Kollege, welcher sich vor Schaden schützen will, darf Aufträge nur freibleibend übernehmen. Wo es nicht geht, muß unbedingt der Arbeitslohn freibleibend bleiben. Wir sind bereit, Differenzen mit der Rundschicht durch Vergleiche zu beseitigen.

Der Spitzenlohn beträgt nach wie vor 1350 M. Andere Vereinbarungen dürfen mit den Gesellen nicht getroffen werden.

Leim und Sandpapier sind im Innungsbüro zu haben.

Der Vorstand. J. A.: Mühlbach, Obermeister.

Drechsler-Innung zu Breslau

Verband für das selbständige deutsche Drechslergewerbe (Gau Schlesien).

Einladung

zu der am Dienstag, den 3. April 1923, vorm. 10 1/2 Uhr stattfindenden Innungs- und Gauversammlung im Restaurant der „Neuen Börse“, Breslau, Graupenstraße (an der Promenade).

Tagesordnung: 1. Begrüßung durch den Vorsitzenden Obermeister Ruppelt. 2. Freisprechen von Lehrlingen. 3. Freie Innung oder Zwangsinnung? (Referent: Syndikus Baranek-Breslau.) 4. Abstimmung über Gründung einer Zwangsinnung für den Reg.-Bez. Breslau. 5. Bericht über die Tätigkeit des Verbandes (Obermeister Köchel). 6. Festsetzung der Verbandsbeiträge u. Einziehung derselben. 7. Zur Rettung des Handwerks (Referent: Koll. Arnold). 8. Die Kalkulation im Drechslergewerbe (Obermeister Ruppelt). 9. Wahl eines Delegierten zum 4. Verbandstage in Köln und Anträge dazu. 10. „Not lehrt rechnen“ (Referent: Landtagsabg. Obermeister Bayer-Walzenburg). 11. Die Deutsche Drechsler-Zeitung (Kollege Ost). 12. Tagungsort für den nächsten Gau-Tag? (Girschberg, Görlitz, Liegnitz). 13. Verschiedenes. 14. Schlußwort des Vorsitzenden.

Im Anschluß hieran findet in den unteren Räumen ein **gemütliches Beisammensein** statt. Recht zahlreichen Besuch zu dieser wichtigen Versammlung erwartet
Der Vorstand.

H. Ruppelt, Breslau, Th. Köchel, Breslau,
Gabitstraße 19. Klosterstraße 34.
Artur Franke, Steinau a. Oder.

Bürsten- und Kammacher-Innung zu Breslau

Am 12. März sind nachstehende Lohn- und Akkordsätze bewilligt worden, und zwar auf die bestehenden Sätze vom 1. April 1922: Maschinenarbeiter vom 12. 3.—24 3. 7100%, vom 26. 3.—7. 4. 8100%, Bürstenmacher vom 12. 3.—24. 3. 6500%, vom 26. 3.—7. 4. 7400%, weibl. Arbeiter vom 12. 3.—24. 3. 5000%, vom 26. 3.—7. 4. 5500%.

Gleichzeitig geben wir unseren Mitgliedern bekannt, daß am 16. April 1923 unsere **ordentliche Oster-**

Quartalsfeier stattfindet. Wir bitten, diesen Termin für uns jetzt schon reservieren zu wollen.

Näheres wird noch bekanntgegeben.

Der Vorstand. J. A.: Richard Schelufser.

Fr. Tischler-Innung Schweidnitz

Dienstag, den 3. April 1923, nachm. 2 Uhr in der Gerberge zur Heimat General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bewilligung eines Betrages zur Prämierung von Lehrlingsarbeiten unserer Lehrlinge an der am 25. und 26. ds. Mts. stattfindenden Gesellenstücks- und Lehrlingsarbeiten-Ausstellung in Schweidnitz in der Turnhalle 2, Wasserstraße. 2. Freisprechen von Lehrlingen. 3. Vortrags- und Genehmigung des Nachtragsstats für das Jahr 1923. 4. Erhöhung a) sämtlicher Beiträge, b) sämtlicher Gebühren und Aufwandsentschädigungen. 5. Nachbewilligung der Kosten für Entsendung eines Delegierten zum stattgefundenen außerordentlichen Provinzial-Tischlertage in Breslau. 6. Anträge und Mitteilungen.

Die Kollegen werden gebeten, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Gustav Urban, Obermeister.

Glafer-Zwangs-Innung Breslau

Das Oster-Quartal 1923 findet Mittwoch, den 11. April cr., nachm. 3 Uhr im „Kaufmannsheim“, Schuhbrücke 50/51 I, statt.

Die Tagesordnung wird noch bekanntgegeben.

Anmeldungen zum Einschreiben von Lehrlingen sind an den Obermeister bis Montag, den 9. April d. J., zu richten. — Die Gesellenprüfung findet Donnerstag, den 5. April cr., vormittag 8 Uhr in der Werkstatt bei Kollegen Oswald Müller, Neudorf-Straße 46, statt. Zur Prüfung selbst hat sich der Lehrling theoretisch vorzubereiten; das Gesellenstück, die dazugehörige Befreiung des Lehrmeisters, sowie Material zur praktischen und theoretischen Prüfung mitzubringen.

Alle ein- und auszuscheidenden Lehrlinge müssen am Quartalsstage vorgestellt werden.

Alfred Kleinknecht, Obermeister.

Angebot.

Weißbladierte Bettstellen mit Drahtmatrassen, wenig gebraucht, per Stück 57 000 M. Besichtigung in unserem Büro, Blumenstr. 8. Nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages.

Schlesische Wirtschafts-A.-G., Blumenstr. 8.

Achtung!

Sattler, Schuhmacher und Tapezierer.
Starles Obergarn Nr. 30 eingetroffen, schwarz, per Rolle 3100 M., 40er per Rolle 3300 M.

Sunlichtseife

4 Stück = 1 Karton, 1 Stück 100 g schwer, 80%, pro Karton 2400 M.

Schlesische Wirtschafts-A.-G., Blumenstr. 8.

Tätigkeit der Breslauer Heizberatung im Februar 1923

A. Ofenheizung.

Es wurden erledigt 60 Fälle; die Beratung erstreckte sich auf 126 Objekte.

	Rachelöfen	Eisenöfen	Wäschl.
Falsche Bedienung	9	4	—
Schlechte Reinigung	10	—	—
Fehlerhafter Schornsteinzug	—	—	—
Umbaunotwendigkeit	22	—	1
Überwachung und Prüfung von Arbeiten	—	—	—
Notwendige Instandsetzung	43	3	—
Heiz- und Warmewirtschaft, Gutachten, Brennstoffberatungen	—	—	9 Fälle
Koch- und Badprobe, Vorträge	—	—	4
Gutachten für das Wohnungsamt	—	—	15

B. Sammelheizung.

Ko.-Nachprüfungen	6 Fälle
Sammelheizung oder Ofen	12
Brennstoffberatung	2
Probeheizen	—
Vorschläge für Ersparnisse von Brennstoffen	1
Kostenverrechnungen	2
Heizerkontrollen	—
Kesselschäden	1
Grundwasser bedingt schlechte Zugverhältnisse	1

Ruhspende

Die **Fleischereinigung Dels** hat für die Ruhrsammlung 214 000 M an die Delsler Zeitung abgeführt.
Max Schapke, Obermeister.

Breslauer Bankverein, die Bank des Mittelstandes (Früher Innungsbank)

Dollschied-Konto
Nr. 4485

Blumenstraße 8
Annahme von Spareinlagen

Bankgeschäfte aller Art!

Gegründet 1896

Telephon
Ring 2857, 7966

Günstige Verzinsung — Kredit, Effekten, Konto-Korrent-Verkehr

Schränkung ihrer Produktion, so daß dadurch einerseits die Leistungsfähigkeit unserer deutschen Wirtschaft immer weiter zurückging, andererseits sich die unangenehmen Folgen in der Form von Betriebseinstellungen und Entlassungen von Arbeitern bemerkbar machten.

Unter allen diesen Erscheinungen hatte ein Teil des deutschen Handwerks, ebenso wie jeder andere Produktionsstand, mit zu leiden, ja sie trafen ihn schwerer, da dem Handwerk einerseits nicht die eigenen Kapitalien derart zur Seite stehen wie der Industrie und es infolgedessen auch nicht in der Lage gewesen war, in dem Grade mit Rohstoffen und Betriebsmitteln sich vorher einzudecken, als die Preise diese Vorzüge noch gestatteten. Andererseits wurde auch dem Handwerk der Kredit nicht in dem der Geldentwertung entsprechenden Maße erhöht.

Die Kreditgenossenschaften — dieses ist wieder ein Ruhmesblatt auf dem Gebiete unseres Genossenschaftswesens — haben alles daran gesetzt, die Anforderungen, die von Handwerk und Kleingewerbe an ihre Kreditfähigkeit und Liquidität gestellt wurden, soweit es in ihren Kräften stand, zu erfüllen. Leider waren häufig die Stützen nicht kräftig genug, um so manchen wankenden Bau einer Handwerkerexistenz über die Gefahren des letzten Wirtschaftsjahres hinüberzuführen.

Von allen Seiten laufen die Klagen über die immer höher steigende Not unseres selbständigen Handwerks bei ihren Interessenvertretungen ein und haben sogar schon zu Warnrufen geführt, überhaupt noch ein Handwerk zu erlernen. Dieses geht natürlich zu weit, zumal ja niemand so weit in die Zukunft schauen kann, um zu wissen, wie die Lage des Handwerks im allgemeinen und des erlernten Berufsstandes im besonderen in drei bis vier Jahren sich gestaltet haben wird.

Wenn auch die Lage der Arbeitnehmer zurzeit im Handwerk auch nicht als hervorragend günstig angesehen werden muß, so kann doch festgestellt werden, daß es ihnen gelungen ist, infolge ihrer strengen Organisation in allen Handwerkszweigen Arbeitslöhne zu erreichen, die mindestens ihrem selbsterrechneten Existenzminimum entsprechen. Es ist sehr die Frage, ob ein erheblicher Teil unserer selbständigen Handwerker dieses Existenzminimum ihrer Arbeitnehmer zu erzielen in der Lage ist!

Wenn wir nun unsere Blicke auf die Lage der einzelnen Handwerksgruppen im Jahre 1922 richten, so muß man darin die verhältnismäßig günstige Lage derselben im ersten halben Jahre dem wirtschaftlichen Niedergange im Herbst und Winter gegenüberstellen.

Vornehmlich war es das Baugewerbe, das im Frühjahr und Sommer erfreulicherweise sich in stand gesetzt sah, wieder Aufträge verschiedenster Art selbst von Privatleuten zu erhalten. Die vorhandenen Arbeitskräfte reichten nicht mehr aus und führten zu den schon erwähnten Umschulungsmaßnahmen.

Der Sturz unserer Mark machte mitten in der vollen Bautätigkeit im Hochsommer einen Strich durch alle Arbeiten und legte die Weiterarbeit und die Aufnahme neuer Arbeiten lahm. Natürlich hörte damit auch die Arbeit in den Bauhilfs- und Nebengewerben auf. Reparaturen vorzunehmen, lehnten die Hauswirte ab und die Mieter scheuten ebenso vor der Höhe dieser Kosten zurück.

Die metallbearbeitenden Gewerbe der Schlosser, Schmiede, Mechaniker, Installateure hatten besonders unter den Preisen ihrer Rohmaterialien zu leiden. Zum größten Teile sind sie Bauhilfsgewerbe und litten unter den oben erwähnten Zuständen. Nur diejenigen, welche für die Landwirtschaft zu arbeiten hatten, konnten Aufträge verzeichnen, klagten aber lebhaft über die große Preisdrückerei ihrer Kundschaft.

Bei den holzbearbeitenden Gewerben stiegen die Preise für die Rohstoffe geradezu ins Ungemessene. Man muß hier dem Fiskus, als größtem Holzbesitzer, den Vorwurf machen, daß er es nicht verstanden hat, die Preise einigermaßen zu regulieren, und namentlich zugunsten der ehrlichen Verbraucher, der Handwerker, die Händler mit ihren Anforderungen und Wucherpreisen zurückzudrängen.

Um so eigenartiger ist es, daß im großen ganzen trotz der exorbitant hohen Preise die holzbearbeitenden

Gewerbe die Krisis bisher noch so ziemlich überstanden haben.

Dagegen begannen die Bekleidungs-gewerbe schon mit Anfang des Herbstes lebhaft zu klagen. Die Textilstoffe und das Leder erreichten einen derartigen Preisstand, daß Kleider, Wäsche und Schuhe zu kaufen für den größten Teil unserer Bevölkerung trotz der ständig steigenden Löhne ein Ding der Unmöglichkeit wurde.

Auch an Reparaturen wurde gespart, da für einen Familienwarter mit größerer Familienzahl diese Reparaturen an Kleider und Schuhen geradezu uner-schwinglich wurden.

Daß infolge der kritischen Lage dieser Gewerbe Arbeiterentlassungen eintraten und sich von Woche zu Woche steigerten, ist eigentlich selbstverständlich, vermehrte aber die Zahl unserer Erwerbslosen immer weiter.

Demgegenüber sind die Nahrungsmittel-gewerbe in der glücklichen Lage, stets auf eine bestimmte Kundschaft zählen zu können. Aber auch hier haben die wirtschaftlichen Verhältnisse zu Einschränkungen, namentlich in dem Konsum von Fleisch, Wurst und feineren Bäckereiwaren, geführt.

Ein Zeichen der Zeit ist es aber, daß die Konditoreien trotz aller schlechten Zeiten ein gutes Geschäft zu verzeichnen hatten.

Die graphischen Gewerbe leiden schwer. Die Papiernot ist geradezu himmelschreiend geworden. Buchdrucker, Photographen usw. sind gar nicht mehr in der Lage, ihre Existenzen aufrecht zu erhalten. Ihnen schließen sich die Luxus- und schmückenden Gewerbe an. Hier kann man direkt von einem Elend sprechen, das auf diesen Gewerben lastet. Betriebe über Betriebe schließen ihre Pforten. Wer weiß, wie diese Handwerksmeister, ihres Berufes beraubt, es versuchen, für sich und ihre Familien Brot zu verschaffen.

Das große Sterben in dem deutschen Wirtschaftsleben hat begonnen, wie es unsere Feinde gewollt haben, und an der Spitze dieses Totentanzes ziehen leider große Teile unseres deutschen Handwerks.

Wir haben, selbst als vor etwa 2—3 Jahren an dem Baume unserer deutschen Wirtschaft trotz des verlorenen Krieges anscheinend Blüten und Blätter ent-sproßt, immer wieder warnend auf die Zukunft hingewiesen.

Diese Blüte hätte ganz anders ausgenützt und dem Zerfall vorgebeugt werden können, wenn es dem Handwerk möglich gewesen wäre, die Frucht seiner Arbeit in Werten anzulegen, die beständig geblieben wären. Derartige Werte zu schaffen, haben unsere früheren Regierungen nicht erreicht. Ob es jetzt noch gelingen wird? Wer kann dieses sagen. Eigentlich spricht das meiste dagegen.

Das deutsche Volk und mit ihm das deutsche Handwerk wird noch einen langen Leidensweg gehen müssen, und seine Wirtschaft wird schwer erschüttert werden. Möge dieser Weg des Leidens, der Not und des Elends ein Weg zu einer moralischen Wiedergeburt unseres Volkes werden, dann wird auch unser Handwerk in neuem Glanze wieder auferstehen!

Pke.

Überspannung der Gewerbesteuer

Auf wiederholte Vorstellungen des Reichsverbandes des deutschen Handwerks hat der Reichswirtschaftsminister unter dem 17. Februar 1923 in einem Rundschreiben an die Regierungen der Länder folgendermaßen verfügt:

„In meinem Rundschreiben vom 11. September 1922 — I/2 1548 — hatte ich auf die außerordentlich starke Belastung der Gewerbe, insbesondere des Handwerks und des Einzelhandels, durch die gemeindlichen Gewerbesteuern hingewiesen. Die hieran geknüpfte Hoffnung auf eine merkbare Besserung auf dem einschlägigen Gebiete hat sich indes anscheinend bisher nicht erfüllt. Die Klagen über Belastung von Handel und Gewerbe durch die Gewerbesteuer lassen nicht nach. In einer mir vorliegenden Eingabe des Reichsverbandes des deutschen Handwerks wird ausdrücklich ausgeführt, wie die Steigerung der Gewerbesteuerlasten durch die Gemeinden einen derartigen Vorgang nimmt, daß sich die wirtschaftliche Lage

des Handwerks, die ohnehin durch die zunehmende Kreditknappheit sich gerade in den letzten Zeiten wesentlich verschlechtert hat, in einer Weise verschärft hat, daß der augenblickliche Zustand vielfach nahezu unerträglich geworden ist.

Ich beehre mich daher, dringend darum zu bitten, der Entwicklung der gemeindlichen Gewerbesteuern die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden und in geeigneter Weise dafür Sorge zu tragen, daß die Belange des Handels und der Gewerbe, insbesondere auch des Handwerks, bei der Bemessung der Höhe der Gewerbesteuern weitestgehende Berücksichtigung finden; auf die entsprechenden Ausführungen in meinem vorerwähnten Rundschreiben vom 11. September v. Jz. — I/2 1548 — darf ich hierbei ergebenst Bezug nehmen.“

R. H.

Aus dem Haushalt der Reichsbahnverwaltung, Rechnungsjahr 1923

Es sind ausgeworfen für die Beschaffung von Betriebsstoffen 254 Milliarden, darunter für die Beschaffung von Kohlen, Holz und Brechkohlen allein 211 Milliarden.

Der Ankauf für die Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der baulichen Anlagen bei der Betriebsverwaltung beträgt 142 Milliarden.

Für Gleisumbau sind insgesamt 55,9 Milliarden ausgeworfen.

Für Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der Fahrzeuge, sowie der maschinellen Anlagen sind 299 Milliarden vorgesehen, für Werkstoffe 91,6 Milliarden veranschlagt.

Aus den Mitteln des ordentlichen Etats sollen 1500 Lokomotiven und Triebwagen, 1500 Personenzüge, 300 Gepäckwagen, 15 000 Güterwagen im Gesamtwerte von 96,5 Milliarden beschafft werden.

Aus Anlaß der Einführung der elektrischen Zugbeförderung sind daselbst 2,325 Milliarden für Fahrzeuge vorgesehen.

Näheres enthält das im Verlag S. Apitz, Berlin W. 57, erscheinende Buch „Neu-, Um- und Ergänzungsbauten und sonstige Beschaffungen der Reichsbahn. Amtliches Material“.

Ruhrspenden

Zugunsten der Nationalspende für das Ruhrgebiet sind bei dem Breslauer Bankverein, e. G. m. b. H., Breslau II, Blumenstr. 8, bis jetzt insgesamt 3 795 661 M

eingegangen.

Die einzelnen Spender*) sind: Sammlung des Bäderinnungsverbandes Schlesiens bis 18. März 1 517 251 M (Die einzelnen Zeichner sind in der Schlesischen Bäder- und Städtewerksvereinigung veröffentlicht), Breslauer Bankverein, e. G. m. b. H., 1. Rate 200 000 M, Beamten der Handwerkskammer, 1. Rate 63 000 M, 2. Rate 151 000 M, General-Einkaufs- und Werkgemeinschaft selbst. Walter und Laktierer Schlesiens 50 000 M, Conrad Wray, Direktor der Ntd. Tafelglas-Fabrik, 50 000 M, Alfons Schachschal, Bankdirektor, 20 000 M, Karl Härtel, Klempnermeister, und Werkstatt und Koniorpersonal 36 000 M, Löwener Handwerksmeister 56 300 M, von einem Industriellen aus Tschechien durch Notar Smolla 85 050 M, Installateur-Zinnung 303 847 M (Verzeichnis am 10. 3. veröffentlicht), Karl Dreßke, Deutsch-Lissa, 6 Wochenraten 10 305 M, Damenschneiderinnen-Zinnung 14 000 M, Karl Sprang 10 000 M, Josef Jarosch 10 300 M, W. Zeifweis 10 000 M, Tischlerinnung, Schweidnitz, 167 000, Gertrud Dörner, Bankkassiererin, 5000 M, Josef Just, Baumeister, 5000 M, Escar Ehrlich 6000 M, Marie Casper 5120 M, Max Gornig 5000 M, S. Leuschner 5000 M, Hermann Reiter 5000 M, Emil Barth 5000 M, Polizeirat R. Ulm 5000 M, Josef Barton 5000 M, Personal der Fa. Schaal & Weiß 21 354 M, Freie Vereinigung Breslauer Tapezierer 6000 M, Richard Hartmann u. Werkstatt 2850 M, Werkstatt Malgout 3000 M, Personal der Fa. D. Ehrlich 3300 M, Kopka 3000 M, Weitere Veröffentlichungen folgen.

*) Spender ohne Ortsbezeichnung befinden sich in Breslau.

Alleinige Anzeigenannahme für die Zeitschrift „Handwerk und Gewerbe“
W. Jacobowitz & Co., Breslau V,
 Alexisstraße 2 / Fernruf: Ohle 8629 u. Ring 7844
 Postcheck-Konto: Breslau 62031 / Bank-Konto:
 v. Wallenberg, Pachaly & Co., Breslau

Dunkle Kräfte

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben:

Wir haben erst kürzlich darauf hinweisen können, daß in der Abwehr des französischen Einbruchs alle Volkstriebe sich einmütig zusammengefunden haben und in der Zeit der schwersten Not das Verfohnungswerk in den Berufsständen begonnen hat.

Sprachgebrauch zum Teil ungewöhnlichen Worten zu einer Stellungnahme gegen die freien Gewerkschaften, ferner zur Gewinnung von Spitzeln aus den Kreisen der diesen ablehnend gegenüberstehenden Gewerkschaften, und schließlich zur Zahlung von Beiträgen für einen zum Zwecke des Kampfes gegen die freien Gewerkschaften zu sammelnden Fonds.

In diesem Falle wurde der grobe Betrug sofort aufgedeckt. Der als Absender genannte „Deutsche Arbeitgeberverband für Industrie, Gewerbe, Handwerk, Land- und Forstwirtschaft, Handel und Verkehr“ besteht gar nicht.

Wir können uns dem nur anschließen und hinzufügen, daß das deutsche Handwerk stets für die berufsständische Gemeinschaftsarbeit eintritt und bestrebt ist, seine ganze Berufsorganisation darauf aufzubauen.

Persönliches

Herr Alfred Ricklaus, Subdirektor der Glasversicherungsgesellschaft Harmonia, hat sich mit Fräulein Leonora Kleinke, der jüngsten Tochter des Herrn Glasobermeisters Kleinke, verlobt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Syndikus Dr. Walter Paesche, Syndikus Walter Baranek und Baurat Schreiber; für den Anzeigenteil: Albert Kromb. Verlag der Verlags-Ges. „Schles. Handw. u. Gew.“. Druck von Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich), sämtlich in Breslau.

Bezugsquellen-Verzeichnis für den täglichen Bedarf Rubrikzeile 175.- Cextzeile 125.-

Alt-Metalle
alle Sorten, sowie Schneiderabfälle, a l i n e u. fauft zu höchsten Tagespreisen
A. Franke, Breslau
Weinstraße 79, Hof hint.

Altmetalle
kauft Gießerei, Gürtler, Reparaturwerkst., Universitätspl. 4 a. d. Stockg.

Altmetalle
Papier, Schneiderabf. kauft u. zahlt die best. Preise Ernst Grondkowsky, Schleiermacherstr. 39. Tel. O. 6249

Altmetalle, Papier, Säcke, Schneiderabf.
zahlen die höchsten Preise Hannover & Panski, Breslau, Kätzellohe 37. Tel. Ring 5979. Nebenstelle.

Ankerwickerei
Motorradreparaturen
Installationen, elektrische Licht- und Kraftanlagen
P. G. Brauer & Co., Bresl. X. Schrotg. 14. T.R. 3417

Anzüge
Sportthos., Beinkleid, eigene Anfertigung daher sehr preiswert
Beruskleidung Oskar Dehmel
Neumarkt 45

Armaturen
Milde, Handelsgesellsch. m. b. H. Telefon Amt Ring Nr. 6666. Bresl. III, Freiburger Straße 7.

Bedachungsgeschäft
Georg Köbsch, Klempnermstr Bresl, Lohestr. 54. T. Ohle 1189

Bedachungsgeschäft
Kurt Sydow, Breslau II, Grünstraße 15. Telefon Ring 5789

Be- und Entwässerung
Hermann Mathiba, Weinstr. 73. Tel. Ring 3007.

Bildhauer u. Stukkateur
Jul. Völkel, Bresl. 13, Kräutergeweg (Steinstr.) Tel. Ring 8787

Blitzableiter
A. Kreuzer, Schlossermstr. Breslau 10, Matthiasstr. 68. Tel. R. 1176.

Bürstenfabrik
Spezial: Zahnbürsten Carl Borrmann, Breslau X, Mehlgasse 45. Tel. Ring 5207

Bürstenwaren
Oskar Schlehner, Breslau X, Matthiasstr. 16. T. R. Nbst. 6144

Dachpappe
Hermann Paul, Bresl. 4, Friedrich-Carl-Straße 5. Tel. Ring 1411 u. Ring 7438

Dachsteine aller Art
Schles. Dachstein-Vertrieb Reinsch & Feuerstein Breslau 6. Musterlager: Neue Antonienstraße 4 pt.

Drahtzäune
und Drahtgeflechte in allen Ausführungen mit und ohne Aufstellg. Alfons Gottwald, Breslau XIII, Steinstr. (Kräuterweg). Tel. Ring 1464

Drechslerarbeiten
spez. n. Zeichnung
Josef Nowak, Bresl. X, Adolfsstr. 8

Drechslerwaren
sowie Reparaturen
Wilh. Arnold, Breslau I, Sandstraße 18.

Eisengießerei
Maschinenguß, Bauguß, Hartguß, sowie gr. Mobellager
Ernst Hofmann & Co., Bresl. 8, Klosterstraße 66. Tel. Ring 381.

Eisenwaren
Werkzeuge, Baubeschl., Ofenguß, sämtl. Eisenkurz war. bill. Fritz Brandt, Eisenhandl., Breslau I, Nikolaistr. 83a, Ecke Neue Weltgasse. Tel. Rg. 12189.

Elektr. Anlagen
Motor-Reparatur.
Oswald Robbahn, Breslau Schillerstr. 21 T. 1437.

Elektro-Großhandlg.
Paul Pinkert, Ingenieurbüro, Breslau 2, Tauentzienstraße 41. Telefon: Ring 8012.

Elektromot. - Hdlg.
Elekt. Rep. - Wertst.
Anterwidel, Lagergebr.
Motor E. Lehmann, Breslau 10, Matthiasstr. 9, Fernsprecher Ring 7489.

Elektro-Motoren
Exhaustoren, Staubsauger, neu u. gebraucht zu verkauf.
Elektro-Motoren - Zentrale, Fr. Engelke, Civil-Ingenieur. Breslau V, Yorckstraße 47.

Elektr. Reparaturwerk
für Maschinen u. Apparate.
Neuwickelungen rasch, gut u. preiswert. Umrechnungen v. Zink- u. Aluminiummotoren
Erstklassige Prüfanlagen bis 10000 Volt. Motoren neu u. gebraucht, sowie Anlagen f. gew. Zwecke ständ. lieferbar
Gustav Moser & Co. Bresl. X, Moltkestr. 8 T. R. 1676

Fahrrad- u. Nähmasch.-Öle
lose und abgefaßt in Flaschen preiswert bei R. Signus Nachfg., Breslau X, Blücherstr. 7. Tel. O. 96.

Farben
Lacke, Firnis. Größte Auswahl i. Pins. Carl Böttger, Breslau I, Kupferschmie.jestr. 17 Bienenkorb-Drogerie. Spezial- Geschäft f. Maler-Artikel.

Farben u. Lacke
Fritz Wagener, Breslau I Albrechtstr. 38. T. R. 7082, 11256 Bei Bedarf Anfrage erbeten.

Farben u. Lacke
Farbenhändler, Fachgesch. f. Anstrichmaterialien, Martinstraße 7/9. Tel. Rg. 11481

Farben u. Lacke
Malerbedarfsartikel
Breslauer Lack- und Farbenhaus
Inh. F. Josef Hönke, Brüderstraße 34. Tel. Rg. 3095 Nbst.

Feilenfabrik
Anfertigung neuer Feilen.
Aufschärfen stumpfer Feilen
W. Sirowaty & Hübner, Bresl Berlinerstr. 23. T. R. 2122

Fourniere
Leipziger. Werner & Co. Siebenhufener Straße 11/15. Tel. R. 7647.

Fugenloser Fußboden
zum Belegen von Küchen, Badezimmern, Kontoren, Läden u. a. Treppenbelag v. Rich. Schenk, Vorwerkstr. 42.

Gas- u. Wasseranlagen
Paul Bauschke, Breslau 2, Wildenbruchstr. 21. T. R. 1311

Gas- u. Wasseranlagen
Paul Kroll, Installat.-Gesch. Klosterstr. 127. Tel. Ring 8095

Gas- u. Wasseranlagen
u. Baugeschäft für Gas-, Be- u. Entwässerungs-pp. Anlag.
Curt Milde G. m. b. H. Bresl. III. Tel. R. 2739. Freiburgerstr. 7.

Gas- u. Wasseranlag.
Ernst Ortmann
Schulzenwiese 12
Telefon Ohle 1332

Gas- u. Wasseranlagen
Joseph Pusch, Breslau 6, Anderssenstr. 3. T. Ohle 6485.

Gas- u. Wasseranlagen
Kurt Sydow, Bresl. II, Grünstraße 18. Tel. Ring 5739

Gas- u. Wasseranlagen
Hermann Schmidt, Friedr.-Wilhelm-Str. 32. Tel. R. 10076

Baugeschäft für Gas-, Wasser-, Kanal-Pumpen-, Heizungs- etc. Anlagen
Curt Milde G. m. b. H., Breslau III, Freiburger Str. 7. Telefon: Ring 2739.

Glaserei
Karl Biehan, Glasermst. Breslau II, Tauentzienstr. 89. Telefon Ring 1545.

Bauglaserei
F. W. Doerfert, Glasmeister Sternfr. 63. Tel. Ohle 750. Glasversicherungen.

Graveur
Alwin Kaiser, Breslau I, Am Rathaus 15. Tel. R. 6614.

Gummiabsätze
Lederhandlg., Schuhbedarfs-artik. Alb. Gutsche, Reuschestr. 29/31 T. R. 10949 Filialen: Gräbsch. St. 19/21 Klosterstr. 2 Moltkestr. 14 u. Bohrauerstr. 27.

Hohlschleiferei
Kunst- u. Hohlschleifen für jede Art Schneidwaren. Paul Hantke, Oelschl. Fernruf 950

Holzwohle
geben ständig ab
Alfred Seidel, Holz- und Industriebedarf G. m. b. H. Bresl. 16 Fürstenstraße 90. Tel. Ohle 1006

Intarlien
jeder Art, eigener, wie gegeb. Zeichnung fert. O. Czeczakka Breslau 5, Gräbhofer Str. 55

Jalousien
Neuanfertigung u. Reparatur.
Hermann Scholz, Breslau X, Mühlgasse 10/11. Tel. O. 127

Klempnerarbeiten
Georg Köbsch, Klempnermeister Breslau, Lohestr. 54. Telefon Ohle 1189.

Klempnerarbeiten
Kurt Sydow, Klempnermstr. Bresl II, Grünstr. 16. T. R. 5739

Klempner- u. Dacharbeiten, sowie Installation.
Ernst Thomas, Klempnermeister, Breslau VII, Höfchenstraße 61.

Kupferschmiede
Apparatebau, Dampfdruck-Heiz-Anl. Kessel aller Größen. A. Langer, Schießwenderstr. 55. Tel. R. 5438

Ladenbau
Spez.: Schiebe- und Vorhanggitter, Markisen, Schaukäst.
Reinhold Seller, Breslau 8 Vorwerkstr. 67 a Tel. Ohle 1056

Ladeneinrichtungen
sowie f. Kontor u. Gastwirte
Gbr. Schleißer, Werkstr. 45 (Kanushof). T. R. 2676

Lederhandlung
Schäfte u. Schuhmacherbedarfs-Artik. offeriert preisw.
Herbert Schramm, Klosterstraße 91.

Linoleumarbeiten
sachgemäß und preiswert
Emil Bucksch, Kohlenstr. 24

Malerei u. Lackierwerkstatt
Recksiegel & Scholtz (Inh. Alfred Scholtz), Breslau 8 Vorwerkstr. 37. Tel. R. 415

Markisen
Scheerengitter, Schaukasten, Ladenbau. Paul Margannus, Breslau X, Beiltefelstraße 11 Tel. Ring 11113.

Martisen-Bestandteile
Schweißgitter, Schaufasten, Gebr. Pieschek, Bresl. 8, Martastr. 16. Telefon Ohle 1216

Matratzen
Spezialfabrikation von Auflegematratzen jeder Art. Ständiges Lager von Stahlmatratzen. Silesia-Matratzenfabrik Breslau 9, Hedwigstr. 36. Tel.: Ring 4632

Messerschmiede
Schleif- u. Polieranstalt Otto Klählig (Inh. Georg u. Kurt Klählig). Bresl. I. Weidenstr 18

Messerschmiederei
Anfertigung neuer Messer jeder Art nach Muster Paul Hantke, Oelschl. Fernruf 950

Modelle aller Art
Alfred Zukunft, Breslau, Gräbsch. Str. 86. Tel. Rg. 9205

Musikinstrumente
Friedrich Gessner, Instrumentenbauer Breslau. Weidenstr.-Nr. 20

Nähmaschinen
für Hausgebrauch u. Industrie, Ersatzteile und Reparaturwerkstatt für sämtl. Systeme. Josef Greulich, Mechanikermeister T. D. 6337 Bresl. Summerei 17

Pelzwaren
Beste Verarbeitung, billigste Preise. Pelzkonservier. Hans Becke, Bresl. 5. Theaterstr. 2

Pinsel Carl Böttger
Bresl. I, Kupferschmiedest. 17

Reparaturen
von kunstgewerbli. Zinn- u. Metallgegenständen all. Art, sowie Einkauf von Altmetall zum Selbstverbrauch.
Oskar Krautwurst Zinngießerei, Universitätsplatz 4, an der Stockgasse

Säcke
auch zerrissene Sackklumpen u. Packleinwand kauft zu konkurrenzlosen Preisen
Friedrich & Co. Lessingstr. 5 Filiale: Lewaldstrasse 28 Telefon Ring 9017

Sattlerwaren-Bedarfsartikel
W. Guck & Beckelmann, Breslau I, Schuhr. 8 T. R. 6926

Silberwarenfabrik
Julius Lemor, Breslau VI, Fischergasse 11. Tel. R. 742 Lager von Gold- und Silberwaren aller Art.

Schlosser- u. Kunstschmiedearbeiten
Sämtliche Baubedarfsartikel Sprang & Warko, Berliner Str. 37. Tel. Ring 6921

Schneiderartikel
Sämtl. Futterstoffe. Echte Knöpfe und sämtl. Nähzutaten. Spezialität: Kompl. Werkstatt-Einricht. sowie deren sämtliche Zubehörteile.
Illustrierte Preisliste gratis
W. Kirchhoff, Breslau I Altbüßer-Ohle 11, Hummeri 51. Tel. R. 3486. Gegr. 1850.

Schreibmaschinen
fabriziert, verkauft weit unter heutigen Ringpreisen.
H. Wagner & Co., Gabelstr. 84. I. Tel. R. 4144

Schutzgitter
Spez.: Schiebegitter, Markise
Paul Margannus, Bresl. Beiltefelstr. 11. Tel. R. 11113

Stellmacherei u. Wagenbau
Otto Herder, Breslau VII, Gahlitzstr. 19. Tel. R. 10260

Stellmacherei u. Wagenbau
Josef Wurzel, Bresl. X, Matthiasstr. 103. Tel. R. 5062 Nbst.

Stempelfabrik
A. Sedlatzek, Breslau I, Ringhude 75/76. Tel. R. 4746

Stoffe
für Herren- u. Damen-Bekleid. Große Auswahl Billige Preise
Fritz Korte
en gros TUCHE en detail nur Höfchen-Str. 27 a

Wagenfabrik
Spez.: Rollwag., Autoanhang. Geschäfts- u. Handwagen. A. Zimmer. Vorwerkstr. 88.

Wagenbau-Karosserien
Autoanhang., Lastwagen- Aufbauten Paul Seipolt Gräbschener Strasse Nr. 143 Telefon Ohle 7102

Wasser-Reservoire
Koch-Kessel neu und gebr. Carl Brünke, Pöpelwitz-Str. 45

Werkstätten
für vornehme Damen- und Herren-Bekleidung Otto Mootz & Co. Inh.: Albert Schneider Breslau I, Bücherplatz 17/18. Telefon: 4636

Gerüstbau-G.m.b.H.
Breslau 10 Michaelisstr. 64 - Telefon Ring 343 Nebenst.
Verleihung von Gerüstmaterial-Hebezeuge-Krane-u.s.w.

Eugen Krantz G.m.b.H. Breslau 1

Gegründet 1873 **Bischofstrasse 2** Tel. Ring 4820-22

Eisen-, Stahl-, Metall- u. Eisenwaren-Großhandlung

Spezialgeschäft

für Schmiede-Bedarfsartikel Taufeisen

Falzhufeisen * Hufnägel * Stöckgriffe * Schraubstollen * Schweißplatten und Schweißpulver * Schrauben und Nieten * Werkzeuge
Werkzeugmaschinen * Stabeisen und Eisenbleche * Schiebetürbeschläge * Gitterornamente

Werks-Niederlage **Schoeller'scher** Edel- u. Werkzeugstähle

Abbrüche

Jed. Art übernimmt

Alteisen u. Metalle

kauft

**Breslauer Metall-
und Eisen-Verwertung**

G. m. b. H.

Gröschelbrücke

Güterkleinbahnhof
am Grossschiffahrtswege.
Telefon Ring 12416.

Filiale: Posenerstr. 36.
Telefon Ohle 8258.

Werkzeuge und Werkzeugmaschinen

Jeder Art, für alle Berufe

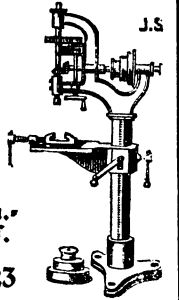
Drehbänke * Bohrmaschinen

Scheren * Stanzen * Schmirgelschleifmaschinen

Autogene Schweißapparate

Schneidkluppen * Spiralbohrer * Gewindebohrer

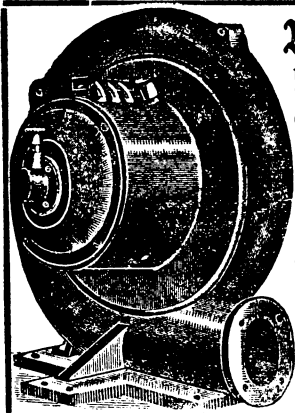
Kaltsägemaschinen



Julius Sckeyde

Kom. Ges.

Breslau 1 * Ohlauer Straße 21/23



Ventilatoren

mit kupfergewickeltem Motor f. alle Stromarten für 1-10 Feuer, sowie

Blasebälge, Bohrmaschinen u. alle Bedarfsartikel f. Schmiede, Schlosser u. Maschinenfabriken liefern

Gebr. Weiß
Breslau II.

Wegen dringenden Bedarf zahle ich für

Alteisen, Maschinenguß, Papier, Makulatur, Zeitung und Metalle

die höchsten Tagespreise

A. Linke, Lessingstr. 10.
Tel. Ohle 6582, Nebenstelle

Maurer- und Zimmerarbeiten

für Um- u. Neubauten. Reparatur., Ausbau v. Kleinwohnungen, Anfertigung v. Bauzeichnungen u. Kostenanschlägen

Paul Nerlich

Maurer- u. Zimmermstr.

Vorwerkstr. 15. T. R. 2335

Gewissenh. Beratung für Ausführung v. Bauarbeiten und Reparaturen an Grundstücken

Otto Schwartz

Breslau 10, Matthiasstr. 12

Walzeisen, Bleche, Stahl - Eisenwaren-Großhandlung
Werkzeuge und Werkzeugmaschinen

.....

Bohrmaschinen Winden, Flaschenzüge

Schraubstöcke, Gewindeschneid- u. Kaltsägemaschinen

Drehbänke

Autogene Schweißapparate

Schleif- und Schmirgelmaschinen
Stanzen, Scheren

Grosse Ausstellungsräume! Sofortige Lieferung!



OSB

Gegr. 1885

Die höchsten Preise

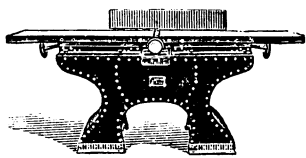
für Kupfer, Rotguß, Messing, Zinn, Aluminium und Blei

ergleichen Sie nur beim Selbstverbraucher

Installationsgeschäft Palmstr. 8.

Ausweis mitbringen.

Übernehme auch Abbrüche gleich welcher Art.



**Holz-
bearbeitungs-
Maschinen**
leistungsfähig
u. modern baut

Wesselmann

Maschinen-Fabrik G. m. b. H.
Breslau 23

1 Wagen

einspännig, wasserdicht preiswert zu verkaufen. Offert. u. B. F. 4308 an Rudolf Mosse, Breslau.

Tische

aller Art
speziell

Ausziehtische

liefert preiswert

Fritz Maschler, Tischfabrik,
16 Oelsnerstr. 16

Billiges Leder!

Vache-Köpfe und Häuse für Sohlen und Brandsohlen p. Pfd. M. 9000
reiner Kernstanz p. Pfd. M. 1100

grosse Vache-Abfälle p. Pfd. M. 3000

Fahlleder u. Wichspalt Abfälle Nutzstücke p. Pfd. M. 1500

schwarz Wildbox, kräftig p. Qf. M. 6500

Chevreaux-Im. schwarz p. Qf. M. 3900

Chevreaux-Im. braun p. Qf. M. 4800

Rosbox schwarz, selten schöne Ware p. Qf. M. 5600

Oberlederspalt, schw. u. br. genarbt p. Qf. M. 2700

Wichspalt schwarz p. Qf. M. 2300

schwarzen Besatzspalt p. Qf. M. 1400

Bodenlederspalt leicht p. Pfd. M. 4500

Bodenlederspalt Kern p. Pfd. M. 8700

lohgare helle Spalt p. Pfd. M. 5500

weiche Spaltseiten für ganze Hausschuhe p. Pfd. M. 4500

Lieferung gegen Nachnahme! E. M. Potok Lederen gros Stuttgart, Rotestr. Nr. 34.

Schultheiß-Pagenhofer

Biere

wohlschmeckend
gehaltvoll
bekömmlich

Baugeschäft Josef Frost, Zahnstraße 30, empfiehlt sich zur Ausführung von Wohnungsauflösung, Umbau, Fassaden, Abputz und allen Reparaturen. Telefon Ring 3165. Gewissenhafte Beratung unverbindlich.

Geldschränke

Bücher- u. Einmacherschränke
Stahlkammertüren
Stahlkammer-Einrichtungen

P. Sorowski & Sohn

BRESLAU X, Schießwenderplatz 13
Fabrik für Geldschrank- und Treforbau
Gegründet 1896 / Fernruf Ring 3085

Steuerberatung Buchführungsbeistand, Rechtsberatung, Einziehung v. Außenständen durch den Reichsschutzverband für Handel u. Gewerbe, Breslau, Nitolajadgr. 18. Tel. R. 10648

Photoapparat, Schreibmaschine, Klavier, Flügel, Fahrrad

kauft u. verkauft reell u. preiswert, übernehme auch Verkäufe aller Art
ULLRICH's Photoverband-Haus
Augustastrasse Nr. 167 :: Telephon: Ohle 1679

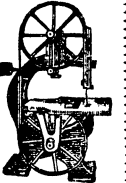
Holzbearbeitungs- Maschinen

empfiehlt

Maschinenfabrik Max Seifert

Breslau 10, Michaelisstr. 18-22

Telefon: Ring 4661.



Bau-, Nutzhölzer u. Furniere

Willi Esche, Breslau 10 Rosenstraße 14
Telefon: Ring Nr. 10230

1. Schl. Malerleim-Fabrik

Capezierer- und Buchbinderkleister
E. Schmidt Nachflg.

fabriziert: Breslau X, Fernsprecher:
seit 1894 Schießwenderplatz 16 Ohle 2783

Trockenes kiefernes Schnittmaterial in allen Stärken: Eichenfurniere u. Absperrfurniere

offeriert zu billigsten Preisen

Herbert Büchler, Komm.-Ges., Breslau 10

Telefon: Ring 5946 :: Michaelisstr. 20/22

Nähmaschinen, Fahrräder und Kurt Schneider,

Michaelisstr. 7
Tel. Ring 4156.

An- und Verkauf von gebrauchten und neuen Werkzeug-Maschinen aller Art

Sofortige Rasse.

W. Diederichs G. m. b. H., Breslau 3,
Märkische Straße 44. Fernruf Ring 2914.

Trockene prima **Eichen-, Erlen-, Ruster-, Pappel- und Kiefer-Dickten,**
sowie prima **Eichen-Furniere** haben wieder abzugeben

HEINRICH POHLENZ & CO. BRESLAU X Am großen Wehr Nr. 2/5,
Ecke Salzstr. / Tel. R. 1911